

newsletter

Hochschule München – Rückblick in Bildern
verbunden mit den besten Wünschen für das Neue Jahr

nr. 1 | januar 2010

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde der Hochschule München e.V.



2009





Lackmustest

Editorial

Bachs Johannes-Passion

Statt des traditionellen Winterkonzerts der Musikensembles der Hochschule führen Chor und Symphonieorchester am 28., 29. und 30. März 2010 unter der Leitung von Prof. Dr. Theodor Schmitt Johann Sebastian Bachs «Johannes-Passion» auf. Unterstützt werden sie von vier namhaften Münchner Vokalsolisten. Das Werk ist eine der frühesten heute bekannten Passionen und eines der bedeutendsten Werke des Leipziger Thomaskantors. Die Aufführungen finden in der Zwölf-Apostel-Kirche in Laim, in der großen Aula der LMU sowie in der Kirche St. Benno statt.

Der Kartenvorverkauf startet am 15. März über das Sekretariat der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien:
T 089/1265-1376



Bei der 600-Jahr-Feier der Universität Leipzig hat Bundespräsident Horst Köhler die Entwicklung der deutschen Hochschulen zum Lackmustest für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands erklärt und – so die Süddeutsche Zeitung vom 3.12.09 – in «ungewöhnlich scharfer Form die Studienbedingungen an den deutschen Hochschulen kritisiert und Bund und Länder aufgefordert, mehr Geld in die Bildung zu investieren.» Die Anliegen der studentischen Proteste sind damit in wesentlichen Teilen vom ersten Repräsentanten unseres Staates aufgegriffen und in ihrer Bedeutung klar gemacht worden.

Viele der vom Bundespräsidenten angesprochenen Themen beschäftigen den Hochschulrat der Hochschule München seit langem. Als neuem Vorsitzenden des Hochschulrats, aber auch als ehemaligem Referenten für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München liegen mir optimale Studienbedingungen an den wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt besonders am Herzen. Die Gesellschaft von morgen ist entscheidend auf höchst qualifizierte, kreative Menschen angewiesen, die gelernt haben, mit komplexen Herausforderungen – ich nenne nur das Thema Klimawandel und seine Konsequenzen in allen Lebensbereichen – umzugehen. Investitionen in die Bildung versprechen,

um es in der Sprache der Wirtschaft zu formulieren, nachhaltigen «return on invest».

Im Fokus der seit Wochen andauernden Proteste der Studierenden stehen der Bologna-Prozess und seine Umsetzung an deutschen Hochschulen, bei der mit deutscher Gründlichkeit übers Ziel hinausgeschossen wurde. Die derzeitige Ausgestaltung der Studiengänge mit knappen Zeitvorgaben und höchster Prüfungsdichte führt zu hohen Abbrecherquoten, erschwert den Blick über den Zaun des gewählten Studiums ebenso wie die Entscheidung für ein Auslandssemester und macht die erreichbaren Credits zur alleinigen Richtschnur des Studiums.

Zwar stellen die «Bologneser Verschulungstendenzen» für die Fachhochschulen keinen so radikalen Paradigmenwechsel dar wie z.B. für geisteswissenschaftliche Universitäten. Dennoch werden Themen wie Entbürokratisierung, Auslandsstudium, Credit-System und Zugang zu Master-Studiengängen, die im gut laufenden Prozess des Hochschulentwicklungsplanes diskutiert werden, auch im neuen Jahr auf der Tagesordnung unserer Hochschule stehen. Entscheidend wird sein, ob wir alle – Studierende, Lehrende, Verwaltung und Hochschulrat – bereit sind, uns gemeinsam weiter um ständige Verbesserung der Studienbedingungen zu bemühen. Für den Hochschulrat darf ich diese Bereitschaft hier klar zum Ausdruck bringen.

In diesem Sinn wünsche ich allen Angehörigen der Hochschule München einen guten Start in das Jahr 2010. Ich bin sicher, dass wir den Lackmustest bestehen werden.

Dr. Reinhard Wieczorek
 Vorsitzender des Hochschulrats



Das Treppensteigen wird eine Schlüsselfunktion des Roboters sein

Kooperation

Kleiner «Alleskönner» für das LKA

Langfristig angelegtes Projekt mit der Polizei

Man stelle sich eine Geiselnahme vor oder einen Gebäudebrand, ausgelöst durch lebensgefährliche Substanzen: In beiden Fällen muss die Polizei oder die Feuerwehr die Situation vorsichtig analysieren. Anstatt einen Beamten ins Ungewisse zu schicken, wird in diesen Fällen gern auch ein unbemanntes Bodenfahrzeug entsendet.

Was solch ein ferngesteuertes Aufklärungsfahrzeug alles können muss, erfahren die Masterstudierenden des «Mechatronischen Projekts» an der Fakultät für Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik seit dem Sommersemester 2009 aus erster Hand. In Kooperation mit dem Bayerischen Landeskriminalamt (LKA) riefen Prof. Dr. Peter Leibl und Prof. Dr. Albert Seemüller ein Projekt ins Leben, bei dem Studierende jeweils für zwei Semester an Entwicklung und Bau eines solchen Roboters arbeiten. Die Pflicht- und Wunschleistungen werden mehrmals pro Semester gemeinsam diskutiert.

So wird den Studierenden zum Beispiel vermittelt, dass das Treppensteigen, das Türöffnen mit einem Greifarm, eine Kamera-Zoomfunktion oder die Speicherung von Daten und Weginformationen sehr wichtig sind; eine Coming-Home-Funktion oder das autonome Navigieren im Raum auf der Prioritätenliste dagegen eher hinten stehen.

«Die Studierenden arbeiten so an einer realitätsnahen, spannenden Aufgabenstellung, die sie von der Konzeption, Konstruktion über Kalkulation bis hin zum Vertrieb mit einem bestimmten Budget – aus Studienbeiträgen finanziert – lösen müssen», so Prof. Leibl. «Das motiviert und verlangt gleichzeitig ein hohes Maß an Fachwissen und Flexibilität sowie fachübergreifendes Denken.» Noch ist unklar, ob das Fahrzeug zum polizeilichen Einsatz kommen wird. Als Ideengeber und Partner, mit dem man sich über die neuesten Techniken austauschen kann, dient die Zusammenarbeit mit den Studierenden dem LKA jedoch allemal. ■

In den letzten Monaten wurden viele Studierende für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt: Der VDI prämierte die Studierenden Marina Englmaier und Amir Ibrahim aus der Fakultät für Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik. Andreas Jannig, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, erhielt einen der VDE-Awards 2009 in der Kategorie Wissenschaft. Und bei der 7. Peri Baubetriebsübung konnte der Bauingenieur Maximilian Sedlmair die Jury überzeugen.

Preise, Preise, Preise

FK 08

Für den Durchblick auf der Intergeo

Welcher Aussteller ist wo genau?

Studierende des Studiengangs Kartographie und Geomedientechnik entwickelten in ihrem achten Semester an der Hochschule München ein Messeinformationssystem für die Intergeo 2009 in Karlsruhe. Das Team der Münchner Studierenden, kurz «Noi», hatte bis kurz vor der Messe alle Hände voll zu tun, um ihre Applikation immer wieder an die wechselnden Aussteller anzupassen. Insgesamt benötigten sie rund ein Semester, um das Informationssystem fertigzustellen.

16.000 FachbesucherInnen, davon viele internationale, profitierten von dem entwickelten System und erhielten direkt am Eingang alle Informationen, um sich auf der Messe zurechtzufinden.

Die Intergeo ist die weltweit größte Veranstaltung und Kommunikationsplattform im Bereich Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. ■

Weitere Informationen: <http://segin-kartographie.de/intergeo2009/intergeo.html>





Zukunftswerkstatt mit Studierenden der Hochschule München

Mehr Qualität in die Lehre

Projekt

Eine gemeinsame Initiative der Hochschul- leitung und der Studierendenvertretung soll für mehr Qualität in der Lehre sorgen

An der Hochschule München wurden schon zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen verwirklicht. Das Spektrum reicht von einem erweiterten Angebot der Bibliotheken, längeren Gebäudeöffnungszeiten und einer verbesserten Ausstattung der Hörsäle über neue, breit gefächerte Beratungsangebote bis zu einem großen Angebot an Zusatzqualifikationen.

In einer Zukunftswerkstatt im Februar 2009 diskutierten Studierende, MitarbeiterInnen und ProfessorInnen über die Gestaltung einer attraktiven Hochschule. Im Zentrum standen die Wünsche nach einer qualitätsvollen Lehre, Praxisbezug und innovativen Lehr- und Lernformen. Auch soziale Infrastruktur und Campus-Gefühl, Flexibilität in der Gestaltung des Studiums, geteilte Verantwortung und gelebte Mitbestimmung waren wichtige Anliegen. Die dabei entstandene Fülle von Vorschlägen und Ideen zeigt, wie divers die Verbesserungsmöglichkeiten sind.

Im Herbst 2008 hatte die Hochschulleitung zudem den Beschluss gefasst, die Lehre an der Hochschule München zu stärken und eine Kampagne zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen zu initiieren, die mit Hilfe von Studienbeiträgen realisiert werden soll. Gemeinsam mit StudierendenvertreterInnen wurde das Vorhaben anschließend diskutiert und verfeinert, die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt flossen mit ein. So entstand die Initiative «Mehr Qualität in die Lehre», die im ersten Jahr mit ca. 600.000 Euro die Lehre an der Hochschule München stärken soll. Mit dem Projekt wird das

Augenmerk auf das Geschehen in den Hörsälen und Seminarräumen gerichtet und dieses ganz konkret verbessert. Es geht darum, DozentInnen zu motivieren und Möglichkeiten zu schaffen, damit innovative Lehr- und Lernformen konzeptioniert, erprobt und bei Erfolg möglichst dauerhaft implementiert werden können.

Die praktische Umsetzung der Konzeptideen soll durch eine studentische Controllinggruppe begleitet und evaluiert werden. So wird die Lehre unter Beteiligung der Studierenden weiterentwickelt und eine systematische und nachhaltige Förderung erreicht. An der Initiative haben sich zehn Fakultäten beteiligt und eine große Anzahl interessanter Konzepte eingereicht. Die 34 bewilligten Konzepte umfassen ein breites Spektrum. Viele beinhalten die gemeinsame Gestaltung von Lehren und Lernen durch Studierende und DozentInnen, zum Beispiel bei der Erarbeitung von Vorlesungsunterlagen oder die didaktische Weiterbildung von Lehrenden und TutorInnen. Mentoring-Programme sollen ausgebaut werden, um eine optimale Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Auch neue Lehrmethoden wie projektzentriertes Studieren und der sinnvolle Einsatz von neuen Medien wie E-Learning oder Audio- und Videopodcasts sollen gefördert werden, z.B. durch Beauftragte für neue Medien an allen drei Hochschulstandorten.

Die Bewertung der Anträge wurde von einem von Studierenden und ProfessorInnen paritätisch besetzten Ausschuss durchgeführt. Eine Auswahl von Best-Practice Beispielen wird am 27. April 2010 auf dem Forum der Lehre an der Hochschule München vorgestellt. ■



«Wenn wir schon Studienbeiträge zahlen müssen, sollten wir Studierende uns auch darum kümmern, dass sie sinnvoll und zu unserem Nutzen verwendet werden. Das ist meine Motivation, im Ausschuss Studienbeiträge mitzuarbeiten. An der Initiative «Mehr Qualität in die Lehre» finde ich gut, dass hier sehr innovative, zukunftsweisende Projekte gefördert werden. Dennoch finde ich es bedauerlich, dass diese Initiative aus Studienbeiträgen finanziert werden muss, weil die Zukunft der Bildung im Freistaat Bayern immer noch keine Priorität ist.»

**Inga Labudde ist studentische
Vertreterin im Senat und
Mitglied des paritätischen
Ausschusses Studienbeiträge.**



Attila Heim und Matthias Nagel (v. l.) in ihrem «Werkstatt-Büro» an der Hochschule München

SCE

LIMATA: Große Pläne für 2010

Investoren und potenzielle Kunden überzeugt

Mit Hilfe von Hobby-Bauanleitungen, einem alten UV-Bräuner und improvisiertem Ätzbad fertigte Matthias Nagel seine erste Leiterplatte. Dabei kam dem damaligen Studenten der Elektrotechnik die Idee einer neuen Methode der Leiterplattenherstellung. Sie basiert auf einer UV-LED-Belichtungstechnik und verspricht preisgünstiger in der Herstellung sowie ungefährlicher und flexibler in der Handhabung zu sein als die gängigen Methoden.

In Zusammenarbeit mit seinem Kommilitonen Attila Heim und der BWL-Studentin Kristin Bartsch reifte die Idee zu einem erfolgreichen Geschäftskonzept: LIMATA kam in das MORE-Förderprogramm des SCE und auf das Siegertreppchen beim Münchner Business Plan Wettbewerb (MBPW).

Durch die Absicherung des EXIST-Gründerstipendiums des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie können die drei an ihrem mittlerweile patentierten Produkt weiterfeilen. Zuletzt überzeugten sie einen zweiten Testkunden sowie vier Investoren – und sicherten damit den Fortbestand ihres Unternehmens. Denn mit den Investorengeldern können sie einen Prototyp des sehr kostspieligen Herstellungsgeräts entwickeln.

Neben dem finanziellen seien der Teamrückhalt und die Unterstützung durch erfahrene Berater im SCE und MBPW-Netzwerk für den Erfolg LIMATAs sehr wertvoll gewesen, so die Jungunternehmer. Für den Sommer 2010 planen sie als unabhängiges Unternehmen auf den Markt zu gehen und sogar MitarbeiterInnen einzustellen. ■

IVF

Flexible Forschung und Entwicklung

Neues An-Institut der Hochschule

Seit Oktober ist das Institut für Verbrennungsmotoren und Fahrzeugantriebe (IVF) offizielles An-Institut der Hochschule.

Gegründet wurde das IVF von Prof. Dr. Werner Bauer und Prof. Dr. Martin Doll, die beide an der Fakultät für Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik, Maschinenbau lehren. Das Institut widmet sich der angewandten Forschung und Entwicklung von Verbrennungsmotoren und Fahrzeugantrieben. Forschungsschwerpunkte umfassen derzeit u.a. die Themenfelder rund um die Abgasnachbehandlung und den CO₂-Ausstoß, die Minimierung der Verlustleistung bei Motoren und die Entwicklung von neuen Brennverfahren.

Von der Zusammenarbeit versprechen sich die Hochschule München und das IVF eine optimale Abstimmung von Aktivitäten, vielseitige Nutzungsmöglichkeiten der Forschungseinrichtungen und Infrastruktur beider Partner sowie eine enge Verbindung von Forschung und Lehre.

«Als An-Institut unter dem Banner der Hochschule München haben wir mehr Möglichkeiten, flexible Forschung und Entwicklung im engen Kontakt mit Hochschule und Industrie zu betreiben», freut sich Prof. Bauer. «Dadurch bieten sich auch für Studierende spannende Möglichkeiten für Abschlussarbeiten und ausgezeichnete Einstiegsmöglichkeiten in die Forschung.» ■



Studentenhilfe

«Studierende für Studierende» war das Motto des ersten Benefizlaufs, den die internationalen Organisationen der drei großen Münchner Hochschulen und der Verein Studentenhilfe München organisiert haben. Bei besten Laufbedingungen gingen 51 LäuferInnen an den Start. Unter ihnen auch Dr. Bruno Gross, Kanzler der Hochschule München. Die von Paten finanzierten Startgebühren plus 5 Euro pro gelaufenen Kilometer fördern die Projekte der Studentenhilfe. Der Verein hilft, die soziale Infrastruktur für Studierende aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen, um die Chancengerechtigkeit im Studium zu verbessern.

Weitere Infos unter www.studentenhilfe-muenchen.de



Florian Grigoleit, Jutta Geisinger und Alexander Iblher (v. l. n. r.)

Up and away

Stipendium

Drei Studierende der Hochschule München erhalten ein Fulbright-Stipendium

Viele Studierende träumen von einem Studienaufenthalt in den USA – für drei Studierende der Hochschule München wird dieser Traum im Studienjahr 2010/2011 Wirklichkeit. Sie konnten sich bundesweit unter vielen BewerberInnen durchsetzen und ein Fulbright-Stipendium für ein einjähriges Studium an einer Universität in den USA gewinnen.

Jutta Geisinger (Fakultät für Tourismus), Alexander Iblher (Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen) und Florian Grigoleit (Fakultät für Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik) bewarben sich bereits im Frühjahr 2009 bei der Fulbright-Kommission. Die erste Hürde war genommen, als

die drei zu einem Auswahlgespräch im Oktober nach Berlin eingeladen wurden. Dort mussten sie sich in einem einstündigen Gruppeninterview vielfältigen Fragen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur stellen. Neben der akademischen Exzellenz legt das Auswahlgremium besonderen Wert auf die persönliche Eignung und soziale Kompetenz der BewerberInnen. In all diesen Punkten konnten die KandidatInnen der Hochschule München überzeugen – nicht zuletzt auch dank der fachkundigen Unterstützung des Bereichs International Affairs.

Das Stipendium deckt die Studiengebühren, Flugkosten, Krankenversicherung und gewährt zudem eine großzügige monatliche Unterstützung. ■

«Die Mauer in den Köpfen einreißen»

FK 11

Vision Summit 2009 mit Studierenden der Hochschule München

«Die Mauer in den Köpfen einreißen» – das war erklärtes Ziel des Vision Summit 2009. Eröffnet wurde er von dem Friedensnobelpreisträger und Vater der Social Business Idee Muhammad Yunus. Social Business hat zum Ziel, die Kluft zwischen ökonomischen und sozialen Zielen zu schließen, indem soziale Probleme auf wirtschaftliche Weise gelöst werden. Auch international agierende Firmen wie adidas oder BASF sind in diesem Bereich bereits aktiv.

Rund 1.200 TeilnehmerInnen besuchten den Kongress in Berlin, unter ihnen auch Studierende des Studiengangs Management Sozialer Innovationen der Fakultät für angewandte

Sozialwissenschaften. Neben der Beteiligung an Workshops und Diskussionen präsentierten sie ihre Ergebnisse aus einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Karl-Peter Sprinkart und Josef Stecher: Die Studierenden haben ein Auswahlverfahren für Social Business Initiativen entwickelt. Anhand des Verfahrens wurden vier Münchner Preisträger des Pilotprojekts «Deutschland sucht seine sozialen Helden» ermittelt und während der Tagung vorgestellt. Unterstützt wurde das Vorhaben vom Genisis Institut und der Schweisfurth-Stiftung.

Um diesen neu entstehenden Wirtschaftssektor zu unterstützen, plant die Hochschule München weitere Angebote zum Thema Social Business bzw. Social Entrepreneurship. ■



Flower Power gefällig? In seinem Werk Retrofonts gibt Gregor Stawinski Ideen für unterschiedliche Anlässe. Einladungen im Fifties-Look sind nur eine Variante, wie man alltägliche Dinge kreativ im Retrostil gestalten kann. Gregor Stawinski studierte Design an der Hochschule München. Mit viel Arbeit und Engagement entwickelte der ehemalige Student seine Diplomarbeit weiter zur «Retrotypen-Bibel». Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Auf mehr als 600 Seiten finden sich neben 430 Fonts-Schriftarten auch über 140 historische und moderne Abbildungen. Eine CD mit 222 Freefonts ergänzt das Angebot.

Nähere Informationen unter www.retrofonts.de



Neue Perspektiven mit den Masterstudiengängen Tourismus Management und Hospitality Management

FK 14

Führungskräfte für den Tourismus von morgen

Neue Tourismus-Master an der Hochschule

Die Fakultät für Tourismus der Hochschule München bietet ab März 2010 mit den neuen Masterstudiengängen Tourismus Management und Hospitality Management eine zukunftssträchtige Ausbildung für angehende Fach- und Führungskräfte in der Tourismusbranche an.

Neben branchenspezifischen Kenntnissen sind ein fundiertes wirtschaftliches Know-how und interkulturelle Kompetenz im Tourismusgeschäft unerlässlich. «Die Teilnehmer der Programme bekommen nicht nur ein umfassendes Verständnis des Tourismus bzw. Hospitality Managements in einer global vernetzten Welt vermittelt, sondern werden außerdem in die Lage versetzt, neue, erfolgreiche und nachhaltige Konzepte zu entwickeln», so Prof. Dr. Marion Schulz.

Die dreisemestrigen Masterstudiengänge basieren auf den vier Säulen Advanced Business Administration, Tourismus bzw. Hospitality Management, International Economics und Advanced Methods. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit den Entscheidungsträgern der Branche, die internationale Vernetzung der Fakultät für Tourismus und die Einbindung in aktuelle Forschungsprojekte sowie Fallstudien garantieren den Praxisbezug der Lehre.

Der Erwerb des Studienabschlusses ebnet den Weg in die Führungsebenen der Tourismusbranche, qualifiziert für einen Einstieg in die unternehmerische Selbstständigkeit und ermöglicht eine weitere akademische Qualifikation in Form einer Promotion. ■

Informationen: www.tourismusmaster.de

Auf der Titelseite von links nach rechts:

- Erstsemesterbegrüßung
- Besuch von Wissenschaftsminister Heubisch
- Veranstaltung Zukunftswerkstatt
- Präsident Kortstock bei der Erstsemesterbegrüßung
- Besuch von Wirtschaftsminister Zeil beim «MUT 2009»
- Workshop Hochschulentwicklungsplanung
- Ausstellung «Der unbestimmte Augenblick» der FK für Design
- Amazonica-Akademie in Ecuador
- Projekt «Brückenschlag» der FK für Architektur
- Veranstaltung «Partner der Wirtschaft»
- Sportteam gewinnt bayerische Hochschul-Fußballmeisterschaft
- Homepage in neuem «look and feel»
- HOKO 2009
- Kanzlertagung 2009
- Girls' Day
- Studieninformationstag

Bilder des Jahres 2009

FK 11

Verantwortliche und nachhaltige Lösungen

Neuer Weiterbildungsstudiengang

In Zeiten der Wirtschaftskrise gewinnen Themen wie Unternehmensverantwortung und nachhaltiges Wirtschaften wieder an Relevanz. Eine zentrale Qualifikation für verantwortliches Handeln in Unternehmen bietet die Hochschule München mit ihrem neuen Weiterbildungsstudiengang «Nachhaltiges Wirtschaften».

Neben theoretischen Kenntnissen nachhaltigen Wirtschaftens vermittelt der Studiengang das Handwerkszeug, um Lösungen für komplexe soziale und ökologische Fragen in Unternehmen entwickeln zu können. Die TeilnehmerInnen erwerben Schlüsselkompetenzen in verschiedenen Bereichen wie dem nachhaltigen Management von Wert-

schöpfungsketten, Strategien gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen, soziale und ökologische Innovationen oder Gestaltung internationaler Kooperationen.

Der zertifizierte Studiengang ist wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichtet und umfasst individuell kombinierbare Module in Theorie und Praxis. Großer Wert wird auf die Anwendung und Umsetzung in Unternehmen gelegt. Die Weiterbildung richtet sich an MitarbeiterInnen in Unternehmen sowie in öffentlichen Verwaltungen, gemeinnützigen Einrichtungen und NGOs. Der Studiengang wird berufsbegleitend angeboten, die Anmeldung beginnt im Mai 2010. ■

Informationen: stefan.raich@hm.edu



Jedes Bild der Ausstellung «Ansichtssache» spricht für sich

«Ansichtssache» ist Ansichtssache...

FK 12

Fotoausstellung im Gebäude der Regierung von Oberbayern

Ein Sonnenuntergang durch ein Bierglas, eine ältere Cellospielerin auf einer Löwenzahnwiese, die Fassade des Jüdischen Zentrums in München, der Blick durch ein Zugfenster und ein halbvolles (oder halbleeres?) Wasserglas – die Motive der Ausstellung «Ansichtssache» im Gebäude der Regierung von Oberbayern sind ebenso vielfältig wie ihre MacherInnen und deren individuelle Auslegung des Titels.

In einem gemeinsamen Projekt wurde die Fotoausstellung «Kunst in der Regierung Oberbayern» erstmalig, unter der Leitung von Hermann Ebner, Dozent an der Fakultät

für Design an der Hochschule München, gemeinsam von Studierenden und MitarbeiterInnen gestaltet. «Ansichtssache ist Ansichtssache», sagt Hermann Ebner, «der Titel ist nur ein Oberbegriff, das eigentliche Thema musste sich jeder selbst stellen». Diese – lediglich auf den ersten Blick einfache – Aufgabe haben die ausstellenden 50 Fotodesignstudierenden der Fakultät für Design und der so genannte Künstlerkreis, bestehend aus 15 MitarbeiterInnen der Regierung von Oberbayern, mit Bravour umgesetzt. So heterogen die zwei Künstlergruppen und so unterschiedlich ihre Lebensbereiche sind, so vielfältig sind ihre Fotos und unterschiedlichen Bildsprachen, Informationsebenen und formalästhetischen Ansätze. ■

Internationalität muss sein!

Alumni

Alumnus Michael Ferfert

Das Motto «Internationalität muss sein!» möchte Michael Ferfert, Alumnus der Hochschule München, den jetzigen BWL-Studierenden ans Herz legen. Sein Auslandssemester in London sowie ein Auslandspraktikum bei Jaguar in Großbritannien waren neben dem marketingorientierten, wirtschaftswissenschaftlichen Studium an der Hochschule München der Schlüssel für einen erfolgreichen Berufseinstieg und der Garant für eine kontinuierliche Weiterentwicklung bis zum heutigen Global Account Manager bei BRITA.

Michael Ferfert betont, dass fließende Englischkenntnisse für einen Betriebswirt unabdingbar sowie weitere Sprachkenntnisse (Spanisch/Französisch) absolut von Vorteil seien. Er führt in seinem jetzigen Arbeits-

bereich die Verhandlungen mit den Handelsketten aufgrund der Globalisierung auf Englisch. Darüber hinaus hat ihn seine Firma vor einigen Jahren für 18 Monate nach Frankreich als Marketing Manager entsandt, um diesen Markt für BRITA weiterzuentwickeln.

Ferfert schätzt deshalb in der Rückschau besonders die vielfältigen internationalen Angebote an der Hochschule München. Gewünscht hätte er sich Anfang der 1990er Jahre ein größeres Angebot an Softskill-Seminaren zum Thema Verhandlungstechniken, interkulturelles Management sowie ein Bewerbertraining für den Berufseinstieg. All diese Module werden heute – 15 Jahre später – im Career Center oder in der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien angeboten. ■

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule
München (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Hochschulkommunikation
Christina Kaufmann (verant.)
Mitarbeit: Julia Christiansen,
Ursula Dobler, Claudia Köpfer,
Alexa Vorgang
Lothstraße 34
80335 München
T 089/1265-1367
Fax 089/1265-1960
presse@hm.edu

Grafik

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Soweit nicht anders
gekennzeichnet:
Hochschule München

Hochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.hm.edu



Michael Ferfert